

Büttenpredigt 2020

Halleluja, Helau! Ihr Schwestern und Brüder.
Büttenpredigt ist heute in St. Michael wieder.
Kein Lachen in der Kirche, das ist ja gelacht,
deswegen wird das Lachen von uns beiden heute besonders
schmackhaft gemacht.

Am Ende dieser besonderen Zeit, im gemeinsamen
Freundschaftsgewand,
diese ziemlich kirchenkritische eindeutige Büttenpredigt
freimütig entstand.

Ein altes Sprichwort sagt: Reden ist Silber, Schweigen ist
Gold!

Deswegen haben unsere Bischöfe sich schnell das Gold
geholt.

Mit Gold lässt sich verschweigen und vertuschen.

Alle die davon nicht genügend in der Hand haben müssen
gegen Lug und Betrug kuschen.

Bei uns in Franken heißt es beim Spargeessen: Das Beste sind
seine Spitzen.

Warum können da droben nicht lauter Spargelspitzen sitzen?

Aber diese klerikalen Oberspitzen würden kaum jemandem
schmecken,

sie sind zäh und bitter und bleiben schnell im Halse stecken.

Nicht nur unsere Kirchen sind prächtig, teuer geschmückt,
den Bischof seine reichlich verzierte vergoldete Mitra
schmerzlich bedrückt.

Warum tragen unsere Bischöfe diesen reichlich
geschmückten spitzen Hut bei kirchlichen Feiern,
Zusammenkünften zumeist?

Weil sie einen Vogel darunter halten und felsenfest beschwören, es wäre der Heilige Geist.

Früher haben sich die Bischöfe, um endlich die ganze Wahrheit zu bekommen, sündteure Angestellte als Hofnarren gehalten, heute halten sie das ganze Bistum zum Narren – und nicht nur die Frommen.

Macht es nicht, sagt Jesus, wie die Heuchler und Angeber mit auffälliger klerikaler Bekleidung einer sehr teuren Ausstattung, sonst gehört ihr höchst lächerlich zu einer deutlich aufgeblasenen Gattung. (die wir viel zu lange schon hatten)

Ihr merkt schon, wo unsere Kirche heut klemmt: Tiara, Mitra, goldener Stab, samt Ring und Titel sind scheinheiliges Gehab', passen bestenfalls für Kabarett.

Ich glaub', dass auch ihr es wie ich es so seht!

Recht gerne wollen Oberhirten in Stadt und Land in einem sündteuren Auto herumfahren um sich, so behaupten sie, (obwohl mit viel Geld unter ihrem weiten Ornat,) wie einst Jesus, den kostenlosen Esel zu sparen.

Im Dom ist es nicht nur im Winter saukalt, deswegen viele Gläubige gehen.

Kein Wunder, weil samt dem Bischof mehr als fünf Prälaten um den Altar wie eiskalte Kühlschränke stehen.

Der neugewählte Papst ging voller Stolz im Petersdom an den Altar.

Sagt: Das ist jetzt kirchlich klipp und klar:

Ich und Gott, wird sind jetzt alle gleich,

auf Erden wie im Himmelreich.

Ruft einer laut. Welch ein blödsinniger Irrtum: Nur Gott allein hat kein Verfallsdatum.

Die erzwungenen Gemeinden werden immer noch weit größer.

O Herr, schick uns einen besseren Papst als Erlöser!

o die wenigen Pfarrer, die es noch gibt, lautstark klagen:

Ohne Frauen sind wir nur halbe Portionen, um es deutlich zu sagen.

Es wäre so leicht möglich, Papst Franziskus legt es der weltweiten Kirche vor.

Dagegen schreien die alten, engstirnigen Betonköpfe im Chor:

Nicht mit uns! So geht es keinesfalls! Mit uns nicht!!

Die ehelose Priesterweihe, bleibt nach wie vor die allerstrengste Pflicht!

Der Schöpfergott hat von Anfang an den Menschen paarweise erdacht.

Die Kirche hat daraus nur Todsünden mit Höllenstrafen gemacht.

Also: zwei, drei Kinder, Frau und Mann

Wann geht's in der römischen Kirche endlich voran?

In Rom die alten Herren, scheinheilige Patriarchen dort, wären ohne eine Mama keinesfalls vor Ort.

Maria gebar Jesus - weltweit als Sohn Gottes betrachtet Mütter dazu durch einen Priester gemacht sind verachtet.

Alle im Vatikan haben keine Ahnung vom Leben, den Christen allen sollte man kirchliche Verantwortung geben!

Doch bis jetzt hilft der Kirche nicht mal der Heilige Geist, weil er nur auf Dummheit wie Beton und Granit beißt.

Und jetzt das Problem, der erzwungene Zölibat!
Nichts anderes als eines Oberteufels niederträchtige Tat.
Zusätzlich die Päpste machten sich stark in
Sexualfeindlichkeit.
Schon war in der römischen Kirche Schluss mit jeder Art von
Frohsinn und Glückseligkeit.
Trotz der Kirche scheinheiligen Titel,
ist die Alleinseligmachende nicht mehr als ein ärgerliches
Verhütungsmittel.

Ein Pfarrer mit Frauen und Kindern am Altar,
das sei das Ende der katholischen Kirche fürwahr.
Doch ihre völlige Zerstörung ist viel wahrscheinlicher,
weil es bald keine Priester mehr gibt, was wäre peinlicher!
Des römischen Papstes Kampf in dieser Zeit,
gilt teuflischer Dreifaltigkeit:
Das ist es, was in Rom heute noch zählt:
Macht, Homoseilschaft, vor allem das Geld.
Hier hebe der Papst kraftvoll die Hand:
Diese römische Schweinheiligkeit sei für immer verbannt.

Jetzt mischt sich der alte Benedikt da auch noch bei,
als ob er ein hilfreicher Betonmischer jetzt sei.
Dabei ist er nach Jahrzehnten nichts anderes als nur eine
mumienreife Figur.
Dieser teuflische Gestank in Rom ist gegen die christliche
Natur.
Ohne Frau steht der Pfarrer immer noch einsam wie auf dem
Schlauch,
doch Kinder hatte trotz allem so mancher Pfarrer auch.
Dazu will ein Priesterjubilant keinesfalls was laut sagen,
man sollte einfach seine drei Söhne und die zwei Töchter
fragen.

Drum - Schluss mit diesen Heimlichkeiten!

Lasst doch die Priester endlich frei, fröhlich entscheiden,
ob sie eine verträgliche Frau haben wollten für ihr Bett.
Doch in diese zölibatäre Freiheit führt kein Weg mehr - ich
wett!

Zwar gibt es jetzt noch den synodalen Weg,
aber auch diese Schritte kommen, wie so oft, viel zu spät,
er ist ein vatikanisch erfundenes nutzloses Gesprächsformat.
Das für die ganze Wahrheit noch immer keine Freiheit hat.
Deswegen erscheint am Himmel eine dunkle Wolke
wir müssen schwarz sehen für das ganze christliche Gefolge.

Zum Schluss der Predigt: Halleluja und Helau!

Eine schöne Zeit euch allen noch, ob Mann, ob Frau –
Und bleibt St. Michael stets sehr gewogen,
denn hier wird die Wahrheit immer gesagt und keinesfalls
gelogen!!!

@ Roland Breitenbach, Schweinfurt